

Enden befestigten Eisenringen besteht. Unter den Eisenringen hängen Beutel aus Sackleinwand. Das Holzkreuz wird über den Meeresboden gezogen, und hierbei fallen die abbrechenden Korallenstöcke in die Beutel. Das Fangkreuz ist aber auch noch in anderer Ausstattung anzutreffen. Einzelne Fischer umwickeln das Holzkreuz mit einem Netz, in welchem die abgebrochenen Korallen hängen bleiben.

In den letzten Jahren kommt die Edelkoralle in großen Mengen aus Japan, das auch nach Italien liefert, das sich vornehmlich mit der Herstellung von Korallenschmuck beschäftigt. Bekannt sind die aus Korallen bestehenden kleinen „Cornetti“,*) die von den Italienern gegen den „bösen Blick“ getragen werden.

Das spezifische Gewicht der echten Koralle ist etwa 2,68, und die Härte liegt nahe an 4. In der Farbe sind die Edelkorallen sehr verschieden; vom reinen Weiß und den zartesten rosafarbenen Tönen bis zu dunkelrot kann man sie antreffen.

Im Handel werden die Farben sortiert, und der Preis richtet sich je nach der Farbe; zarte rosenrote Korallen stehen gegenwärtig im Preise am höchsten. Die dünnen Endzweige der Korallenstöcke schneidet man zu passenden Stücken zurecht, poliert und durchbohrt sie, damit sie auf Schnüre gereiht werden können. Aus den größeren Korallenstücken werden kleine Kugeln, Cabochons und ähnliche Formen gedreht und geschliffen, um alsdann zu Halsketten oder Armbändern Verwendung zu finden. Auch kunstgewerblich läßt sich die Edelkoralle in Verbindung mit Edelsteinen vorteilhaft verwenden, so daß schon Ziergeräte und Prunkgefäße in dieser Weise künstlerisch geschmückt wurden.

Wie schon gesagt, bestehen die meisten Korallenwarenfabriken in Italien, das seine Hauptabnehmer für diese Erzeugnisse im Orient und in Italien hat. Während im Orient gegenwärtig die dunkelroten Korallen in Mode stehen, wird bei uns zurzeit die hellrote Koralle bevorzugt. Die Koralle wird übrigens auch in künstlicher Weise nachgeahmt, und zwar fertigt man unechte Korallen aus Glas, Porzellan, Zelluloid und Galalith.

Die Gruppe der Rindenkoralen, wo also das Achsenskelett mit einer weichen Rinde umgeben ist, und zu der auch die Edelkoralle gehört, umfaßt etwa 300 Arten. Die Gruppen der achtstrahligen Korallen, die also acht gefiederte Fangarme, acht Scheidewände, acht Radialnischen und acht Radialkammern besitzen, sind recht zahlreich. Hierhin gehörend sind zu nennen die Hornkorallen, Federkorallen, Korkkorallen, Sonnenkorallen und Orgelkorallen. Während die Rindenkoralen und Federkorallen über ein Achsenskelett verfügen, besitzen die anderen genannten Korallen ein solches nicht.

Den achtstrahligen Korallen stehen die sechsstrahligen Korallen gegenüber, die zwei Hauptgruppen umfassen, und zwar die Seerosen (Actiniae) und die Steinkorallen (Madreporaria). Die Seerosen pflegen durch ihre wundervollen Farben und Formen das Auge des Beschauers zu entzücken. Die Seerosen sind als einzeln lebende Korallentiere von ungewöhnlicher Größe aufzufassen, die nicht festgewachsen sind, sondern sich langsam fortbewegen. Die äußerst muskulöse Körperwand wird nicht durch ein Skelett gestützt, wodurch den Seerosen auch die Fähigkeit abgeht, gesteinsbildend zu wirken.

Ganz anders ist die andere Hauptgruppe der Steinkorallen geartet, die über ein besonders kräftig ausgebildetes, aus kohlen-saurem Kalk bestehendes Skelett verfügen. Die Steinkoralle ist daher, wie auch ihr Name sagt, in hohem Maße gesteinsbildend

*) Ein „cornetto“ ist eine aus Koralle, Elfenbein oder dergl. geschnitzte kleine Hand, deren Zeige- und kleiner Finger wie in Abwehrstellung ausgestreckt ist, während die übrigen Finger eingeschlagen sind. Wenn der abergläubische Italiener sich durch dämonische Kräfte bedroht glaubt, sucht er sie durch eine solche Handbewegung abzuwehren.

und hat als die eigentliche Bildnerin der bekannten Korallenriffe zu gelten, über die hier kurz einiges gesagt sei.

Man hat lange Zeit geglaubt, daß die Korallenbildung der Steinkoralle nichts anderes als eine Verkalkung des gesamten Tieres darstelle. Dem ist aber nicht so, da das Skelett von dem Polypen nach außen abgeschieden wird. Der Polyp hat gewissermaßen seinen Sitz auf einem im unteren Teil ausgeschiedenen Kelch, von dem sich der Polyp abheben läßt. Die meisten Steinkorallen sind koloniebildend; aus Teilung und Knospung des Einzeltieres ergibt sich die Kolonie.

Über die Bildung der Riffkorallen bestehen zahlreiche Theorien, ohne daß die Frage heute endgiltig entschieden wäre. Die Riffkorallen lieben reines, bewegtes Wasser, so daß die Korallenriffe in der Brandung am besten gedeihen. Viel Licht ist ihnen ebenfalls Lebensbedingung. Aus diesem Grunde wachsen die pilzförmigen Stöcke der traubigen Löcherkoralle (*Madrepora corymbosa*) auf den Korallenriffen des roten Meeres völlig gleichmäßig nach allen Seiten, so daß sich kreisförmige Schirmhüte bilden. Bei denjenigen Korallenkolonien, deren Wachstum treppenförmig übereinander gelagert vor sich geht, bleiben die dem Licht entzogenen Teile im Wachstum zurück.

Die Ursache, warum die Korallen in der Brandung am besten gedeihen, dürfte darauf zurückzuführen sein, daß hier die Zufuhr der Nahrung am stärksten ist, was auch für den Sauerstoff gilt, den diese riffbildenden Steinkorallen stark benötigen.

Bekanntlich sind in der Südsee die ringförmigen Koralleninseln oder Atolle am zahlreichsten vertreten. Man hat über das Entstehen dieser Ringform die verschiedensten Theorien aufgestellt, ohne bis jetzt eine richtige Lösung gefunden zu haben. Die Anschauung, daß Kraterbildungen im Meere diese Ringform der Koralleninsel verursacht haben, kann in dem einen oder anderen Fall zutreffend sein, erklärt aber zahlreiche anders entstandene ringförmige Koralleninseln nicht.

Die Riff-Formen sind sehr verschieden, so treffen wir Kanalriffe und Küstenriffe von Korallen an. In manchen Fällen gewähren die von den Koralleninseln eingeschlossenen, in der Mitte liegenden Lagunen einen guten Ankerplatz für Schiffe. Die Lagunentiefe in den Atollen der niedrigen Inseln beträgt zwischen 35 und 70 m, in der Marschallgruppe zwischen 50 und 60 m; auf den Malediven sind Lagunentiefen von 90 m anzutreffen. Die Außenränder der Koralleninseln haben bis in Tiefen zu 2000 m geführt, wobei die Böschung außerordentlich steil zu sein pflegt. Im allgemeinen liegt die Grenze des Gedeihens der Riffkorallen in einer Tiefe von 30 bis 40 m; nur wenige Arten finden ihr Fortkommen in größeren Tiefen.

Die Küstenriffe haben oft eine beträchtliche Ausdehnung; so erstreckt sich an der Westküste von Neukaledonien ein Korallenriff von 700 km Länge in einer Küstentfernung von 14 bis 27 km. Noch größer ist das an der Nordküste Australiens liegende Kanalriff, das eine Länge von 1900 km besitzt und vom Lande durchschnittlich 35 bis 50 km entfernt liegt; an einzelnen Stellen steigt jedoch diese Entfernung bis auf 150 km. Der Lagunenkanal dieses riesenhaften Korallenriffes besitzt eine mittlere Tiefe von 20 bis 50 m, an einzelnen Stellen jedoch bis zu 100 m.

Über die Wachstumsgeschwindigkeit der Korallen liegen bis jetzt nur wenige Beobachtungen vor. Von einer Löcherkoralle hat man ermittelt, daß sie in einem Jahre etwa 8,5 cm wuchs. Die Riffkorallen wachsen jedoch wesentlich langsamer; im allgemeinen nimmt man an, daß eine massige Koralle zehnmal langsamer wächst als eine ästige Koralle. Im Trocknen stirbt das Korallentierchen schnell ab. So hat uns unsere Betrachtung einen Blick in das interessante Leben und Wirken der Koralle gestattet, die so Vielen ein willkommener Schmuck und der hiermit in Verbindung stehenden Industrie ein nütliches Rohmaterial ist.

Erste Reichstagung der Deutschen Uhrmacher-Verbände

(Fortsetzung zu Seite 334)

Herr K a m e s, Berlin: Ich darf für mich in Anspruch nehmen, daß ich Uhrmacher bin und stolz darauf sein kann. Ich bin aber noch viel zu jung in der Leitung Ihrer Angelegenheiten, um bereits auf Ihr Vertrauen Anspruch erheben zu können. Vorhin wurde aus der Versammlung gesagt, die Inhaber der großen Geschäfte schlossen sich von der Verbandsarbeit aus. Das ist leider Gottes

vielfach der Fall und tief zu bedauern. Jetzt wollen Sie aber beschließen, daß solchen Leuten überhaupt die Möglichkeit genommen werden soll, mit Ihnen zu arbeiten.

Herr Obermeister K u p p e r s c h l a g stellt folgenden Antrag zu § 5: Zu dem Vorstand der Zentralleitung dürfen nur selbständige gelernte Uhrmacher gehören.